

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 12/2022

Freiheitsenergie

Der Krieg beschleunigt das Umdenken.

Europa hat keine ausreichende Gas- und Ölproduktion, um sich selbst zu versorgen. Doch Zugang zu Energie ist eines der integralsten Interessen eines Staates. Die aktuelle Eskalation hat zu einem radikalen Umdenken innerhalb Europas geführt. Der deutsche Finanzminister Christian Lindner (FDP) spricht von erneuerbaren Energien als „Freiheitsenergien“, welche Deutschland von Abhängigkeiten lösen könnten. Europa setzte schon früh Impulse und Ziele für diese „Freiheitsenergien“ und ist klarer Vorreiter, 2020 konnten erneuerbare Energien erstmals fossile Brennstoffe als größter Energieproduzent ablösen. Als Anteil des Energiekonsums machten erneuerbare Energien 2020 mehr als ein Fünftel aus. Angesichts der aktuellen Lage werden sich diese



2020 lösten erneuerbare Energien fossile Brennstoffe als größter Produzent ab.

Ambitionen beschleunigen: Erneuerbare Energie ist heute schon die billigste Energiequelle und die einzige, die in Europa in ausreichender Menge hergestellt werden kann, um sich selbst zu versorgen. <

newsroom.sparkasse.at

Fokus

Krisen treffen Lebensmittel

Corona und Krieg stellen die Branche vor Herausforderungen.

Die vorläufigen Zahlen aus der Exportbilanz der Lebensmittelindustrie für 2021 bestätigen, wie bedeutend der Außenhandel für die rund 200 Unternehmen weiterhin ist. Die Exporte der heimischen Lebensmittelindustrie legten 2021 mit fast 8,6 Milliarden Euro um 9,4 Prozent zu und waren mit einem Anteil von deutlich über 60 Prozent an den Gesamttagarexporten wiederum der bestimmende Motor für den kulinarischen Exporterfolg „Made in Austria“. Die EU bleibt auch 2021 für die österreichische Lebensmittelindustrie der zentrale Export-

markt: 69 Prozent der heimischen Lebensmittelexporte gehen in die EU. Doch seit Monaten kämpfen die Lebensmittelbetriebe mit einer historischen Kostenwelle, die Pandemie- und erntebedingt die Preise für Energie, Rohstoffe und Verpackung in unvorhersehbare Höhe treibt. Damit nicht genug, haben sich Logistik- und Frachtkosten vervielfacht, es gibt Engpässe bei Paletten, Containern und LKW-Fahrern. Die Lage hat sich nun durch die Folgen des Ukraine-Kriegs nochmals dramatisch verschärft.

Ihre EXPORT today-Redaktion

newsroom.sparkasse.at

Inhalt

Alles neu bei ABTA	02
Startup Challenge 2022	03
Digitale Identifikation	04
PHS Logistiktechnik geht an Latour	05
Neue Führung bei Artaker	07

Top-Erfolg

Agrana bereit für E10.

In Pischelsdorf im Bezirk Tulln betreibt Agrana Österreichs einzige Bio-Raffinerie, die Bioethanol in so großer Menge erzeugt, dass man damit in Österreich eine zehnpromtente Beimischung (E10) im Kraftstoff problemlos sicherstellen kann. Jedes Jahr wird aus rund 600.000 Tonnen Getreide rund 250.000 Kubikmeter Bioethanol produziert. Weil in Österreich noch der Absatzmarkt fehlt, muss Agrana zurzeit 60 Prozent der in Pischelsdorf erzeugten Menge an Bioethanol exportieren.

www.agrana.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

© ABTA



Neuer Präsident Roman Neumeister, Travel Officer der OSCE.

Bei der Generalversammlung der ABTA am 16. März 2022 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Neuer Präsident ist Roman Neumeister, Travel Officer der OSCE (Organization for Security and Cooperation in Europe). Er folgt Andreas Gruber nach, der die Präsidentschaft nach vier Jahren pensionsbedingt zurücklegte. Zu seinen Zielsetzungen für die kommende Funktionsperiode zählte Neo-Präsident Neumeister gleich mehrere Neuerungen auf, die eine ABTA-Mitgliedschaft für potenzielle Firmen attraktiv machen sollen:

„Wir werden die internationale Zusammenarbeit mit der neu gegründeten europäischen

Neue Führung bei ABTA

ABTA startet mit Roman Neumeister als Präsident und Vorstand in die nächste Funktionsperiode.

Plattform BT4E (DACH-Organisation europäischer Geschäftsreiseverbände) und der GBTA (Global Business Travel Association) verstärken. Mit der BT4E wurde eine notwendige Interessensvertretung des Geschäftsreisemarktes vor den Europäischen Behörden geschaffen“ erklärte Neumeister. Die Pandemie habe gezeigt, dass einheitliche Standards, wie zum Beispiel Einreisebestimmungen im Geschäftsreisebereich fehlen und offensichtlich nur durch eine gemeinsame Vertretung in Brüssel verhandelt werden können.

„Zudem wollen wir uns auch intensiv um den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern bemühen: bei den neu zu bildenden Fachausschüssen werden sich Mitglieder zu aktuellen Themen aktiv einbringen können, um in Teams bestehend aus Firmen und Lieferanten gemeinschaftliche partnerschaftliche Lösungen zu finden“ so Neumeister.

Neben den bisherigen Veranstaltungs-Formaten Business Travel Lounge und Workshop werde es in Zukunft auch ein „Business Travel Net Café“ (im Hybrid Format) geben, um vor allem Mitgliedern aus den Bundesländern die Teilnahme an einer ABTA-Veranstaltung zu erleichtern.

Frische Optik

Eine weitere Neuerung gibt es auch im optischen Auftritt der ABTA - ein neues Logo wurde präsentiert.

Im Anschluss an die Generalversammlung startete die ABTA mit einer spannenden „Business Travel Lounge“ in die neue Funktionsperiode. Über die Zukunft von Geschäftsreisen und den neuen Wert des Reisens in einer Unterwegskultur referierte Christiane Varga, Trend- und Zukunftsforscherin.

www.abta.at

DB SCHENKER

Was können wir für Sie tun?

Unsere Logistiklösungen kommen gut an. Bei Millionen Kunden, weltweit.

Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com
 +43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Scan me!



Startup Challenge 2022

Der Wettbewerb „Fabrik des Jahres“ zählt seit 30 Jahren zu den renommiertesten und härtesten Industrie-Wettbewerben Europas.



© Kearney/Shutterstock

Im Rahmen der Wahl zur „Fabrik des Jahres“ findet nun bereits zum fünften Mal die „Startup Challenge“ statt.

Die Wahl zur „Fabrik des Jahres“ ist seit 30 Jahren Europas traditionsreichster und härtester Benchmark-Wettbewerb für die produzierende Industrie. In diesem Rahmen findet nun bereits zum fünften Mal die „Startup Challenge“ - in diesem Jahr in Kooperation mit dem InnoLab_bw statt.

Drei Startups erhalten die Gelegenheit, ihre Lösungen und Ideen für die Produktion vor Fachpublikum zu präsentieren, zu pitchen und vor allem Kontakte in die Industrie zu knüpfen. Das Publikum besteht aus ca. 200 Expertinnen und Experten führender produzierender Unternehmen, die via App über die besten Ideen abstimmen. Der Gewinner wird im Rahmen des „Fabrik des Jahres“-Kongresses am 10. Mai prämiert.

Sprungbrett für die Zukunft

Für die Industrie-Startups haben sich die vorangegangenen Wettbewerbe als ideales Sprungbrett erwiesen. Dr. Marc Lakner,

Partner bei Kearney und Projektleiter des „Fabrik des Jahres“-Wettbewerbs: „Die ausgezeichneten Sieger werden für alle ein Ansporn sein, über Innovationen nachzudenken. Denn sie sind ein sehr wichtiges Element, um gemeinsam die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Heimatstandorte zu steigern.“

2021 ging der Preis an das Startup Motionminers. Die Soft- und Hardwarelösung von Sascha Kaczmarek, Sascha Feldhorst und René Grzeszick hilft dabei, unnötige und schädliche Bewegungen zu minimieren: Mit Sensoren an Gürtel und Handgelenk, Beacons sowie Verfahren des Machine Learning analysieren die Dortmunder Aktivitäten der Mitarbeiter wie Bücken, Heben, Gehen oder Warten – und zeigen dabei Optimierungsprozesse wie kürzere Laufwege oder die Neupositionierung oft benötigter Gegenstände und Artikel auf. Das Robotik-Unternehmen wandelbots aus Dresden gewann im Jahr 2019. Christian Piechnick,

CEO von wandelbots: „Wir haben bei der Fabrik des Jahres sehr viele Kontakte geknüpft, denn hier ist die Dichte an Entscheiderinnen und Entscheidern enorm hoch, sogar weitaus höher als bei großen Messen. Ich finde, jeder sollte die Gelegenheit nutzen, bei diesem Wettbewerb mitzumachen.“

Lösungen für die Industrie von morgen

Wer hat die besten Ideen und Lösungen für die Industrie von morgen? Der Wettbewerb „Fabrik des Jahres“ zählt seit 30 Jahren zu den renommiertesten und härtesten Industrie-Wettbewerben Europas. In diesem Rahmen findet nun bereits zum fünften Mal die „Startup Challenge“ statt. Veranstaltet wird der Kongress u. a. von der internationalen Unternehmensberatung Kearney und SV Veranstaltungen. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 28. März. Weitere Infos und das Bewerbungsformular gibt es im Internet. <

www.fabrik-des-jahres.de

Das Vielfalts-Dilemma

Christoph Mammerler, Business Development Director DACH bei CRIF, ist überzeugt: Die digitale Identität eindeutig festzustellen, bringt im Onlinebusiness mehr Sicherheit.



Wir bewegen uns zunehmend in einer digitalen Welt. Dementsprechend ist die digitale Identität essentiell. So wie wir in der realen Wirklichkeit die Person eindeutig identifizieren können – ein Ausweis und der Fotoabgleich mit der Person, die vor mir steht, reichen dazu aus –, gilt dieser Anspruch auch im Digitalen. Durch die rasche Digitalisierung, die durch die Covid-Pandemie eine Beschleunigung erfahren hat, hat die digitale Identifikation an Bedeutung gewonnen. „Wir stehen zurzeit vor dem Vielfalts-Dilemma“, sagt Christoph Mammerler, Business Development Director DACH bei CRIF.

Eindeutige Identitäten

„Aus dem dringenden Bedarf sind viele verschiedene Identifikationsmethoden und -verfahren von verschiedenen Anbietern entstanden“, erklärt er weiter. Die Beispiele sind bekannt: Es gibt Tools, die einen physischen Abgleich digital abbilden oder mittels Videochat, Ausweiserkennung und mittels Handykamera die „echte“ Person verifizieren. „Aus diesen sogenannten phigitalen Identifikationsverfahren haben wir uns zu einer digitalen Identifizierbarkeit hin entwickelt.“

Die Vision der Zukunft muss sein, dass, egal in welchen Welten wir uns bewegen, die Identität der Person eindeutig, sicher und einfach feststellbar ist. Einfach deshalb, da es die Onlinekonsument:innen gewöhnt sind, sich frei und userfreundlich in der Onlinewelt zu bewegen. „Dass sie für diese Usability oftmals einen hohen Preis zahlen – über Single-Sign-on mit meinem Social-Media-Account registriert und mein Userverhalten kennen mehr Leute als mir lieb ist –, diese Awareness ist in der Bevölkerung noch nicht da“, weiß Mammerler. Das wird aber zunehmend ein Thema und darum braucht es sichere, transparente und vor allem Daten-sparsame Wege. Auch mehr Selbstbestimmtheit und Datenhoheit bei jeder/m Einzelnen.

Die Qual der Wahl

Dem Thema Sicherheit kommt entsprechend eine tragende Rolle zu. „Die Schwierigkeit ist die Qual der Auswahl. Die digitale Identität eindeutig festzustellen, bringt im Onlinebusiness nicht nur mehr Sicherheit gegen Onlinebetrug, vielmehr bedingen manche Geschäftsprozesse die rechtskonforme Identifizierung, wenn es sich beispielsweise um den Abschluss einer Online-

versicherung oder eines Handyvertrags handelt, wie auch bei der Eröffnung eines Online-Bankkontos“, erklärt Mammerler weiter. Es gibt allerdings nicht die eine Methode, die für alle Konsument:innen die eine richtige ist. Dafür sind bereits zu viele unterschiedliche Verfahren im Umlauf und je nach Sicherheitsstufe mehr oder weniger sinnvoll bzw. notwendig.

Alles aus einer Hand

CRIF gibt dieser Vielfalt der Wege eine „Bühne“ und vereint die verschiedensten Identifikationsmöglichkeiten auf einer Plattform. „Dieser PaaS-Ansatz macht es den Unternehmen – sprich den Händler:innen und den Konsument:innen – maximal einfach und convenient: Als Identification Service Provider bietet CRIF über die Plattform die Vielzahl von Identifikationsmethoden an, die je nach Anforderung entlang der Customer Journey maßgeschneidert eingesetzt werden“, so der Experte von CRIF. Somit bietet der/die Onlinehändler:in die notwendige Auswahl und hat mit uns den Überblick über die Must-haves der Identifikations-Branche. Und das über Landesgrenzen hinweg, im deutschsprachigen Raum und auch in Europa. <

INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist ein Technologieunternehmen mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Der Fokus der Leistungen von CRIF liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Digitalisierung. Das Unternehmen zählt rund 10.500 Finanzinstitute, über 1.000 Versicherungen und 82.000 Unternehmen zu seinen Kunden. CRIF vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit bester Information und Analytics. Die Lösungen von CRIF schaffen einen Mehrwert und Vorsprung in der Digitalisierung der Customer Journey.

www.crif.at



V.l.n.r.: DI Peter Umundum, Vorstand für Paket & Logistik, Österreichische Post AG, und Dr. Andreas Wolfschlucker, Co-Gründer und -Geschäftsführer, PHS Logistiktechnik GmbH, geben den Rapid Unloader in gute Hände.

Der nächste Schritt

Die Österreichische Post verkauft seine Anteile an dem Start-up PHS Logistiktechnik an Latour.

Die Österreichische Post verkauft ihre Anteile in Höhe von 48,36 Prozent an der gemeinsam mit den zwei Grazer TU-Absolventen, Dr. Andreas Wolfschlucker und Dr. Matthias Fritz, gegründeten PHS Logistiktechnik GmbH an den dänischen Logistikzulieferer Caljan A/S, einer Tochter von Investment AB Latour. Die PHS Logistiktechnik wurde 2017 gegründet und hat mit dem Rapid Unloader ein intelligentes, automatisches Paketentladesystem entwickelt. Die Entwicklung wurde in den vergangenen Jahren mehrfach ausgezeichnet, darunter mit dem PostEurop Innovationspreis.

„Mit Caljan haben wir einen langjährigen und zuverlässigen Partner gefunden, der auch die Produktionskapazitäten hat, um den Rapid Unloader in Europa und Nordamerika erfolgreich auf den Markt zu bringen“, erklärt DI Peter Umundum, Vorstand für Paket & Logistik, Österreichische Post AG. „Die Übernahme der PHS stärkt unser Angebot im Bereich der automatisierten Paketverarbeitung. Wir freuen uns sehr, PHS in der Caljan-Familie willkommen zu heißen“, sagt Henrik Olesen, Geschäftsführer, Caljan A/S. „Ein Teil von Caljan zu werden ermöglicht es uns, schneller zu wachsen und einen größeren Kreis an potenziellen Kunden zu erreichen. Caljans Erfahrungen in

Herstellung, Service und Wartung werden unsere Fähigkeiten verbessern, um das Entladesystem in der bestmöglichen Qualität den Kunden anzubieten“, sagt Dr. Matthias Fritz, Geschäftsführer und Co-Gründer von PHS.

Im Zuge der Transaktion hat die Post eine Kaufverpflichtung von weiteren zehn Rapid Unloadern abgeschlossen. Über den Verkaufspreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Schonende Prozesse, verkürzte Ladezeiten und ergonomische Bedienung

Der Rapid Unloader setzt sich aus einer mobilen und einer stationären Einheit zusammen, die miteinander verbunden für die Entladung von Paketen aus einer Wechsellaufbrücke (WAB) oder einem LKW sorgen. Die stationäre Einheit, welche die Elektronik und Aktorik enthält, steht am Entladetor im Logistikzentrum und koppelt sich dabei an die mobile Einheit, die aus einem ausziehbaren Fördergurt besteht. Die Entladung erfolgt damit – entgegen der derzeit vorwiegend teilautomatischen Systeme am Markt – völlig automatisch.

Die Österreichische Post setzt schon seit 2018 in ihren Logistikzentren auf die erfolgreich erprobte Technologie des Rapid Unloaders.

www.post.at

Gute Bilanz

2021 fast gleich viel Exporte wie Importe – Deutschland vor Italien wichtigster Markt

Ausgerechnet im zweiten Corona-Jahr schafft der österreichische Außenhandel mit Agrarwaren und Lebensmitteln eine fast ausgeglichene Bilanz: Waren im Wert von 13,947 Mrd. Euro wurden exportiert, solche im Wert von 13,954 Mrd. Euro importiert. Das ergibt einen historisch kleinen Saldo von -7 Mio. Euro.

Die Importe überstiegen mit einem Wert von 13,954 Mrd. Euro die Exporte um lediglich 7 Mio. Euro. Der rechnerische Durchschnittswert je ausgeführtem Kilogramm Ware beträgt 1,32 Euro, jener der importierten Ware 1,31 Euro. Die Agrarexporte hatten im vergangenen Jahr einen Anteil an Österreichs gesamten Waren- und Dienstleistungsexporten von 8,4%. Das ist ein leichter Rückgang gegenüber 2020.

Deutschland ist wichtigster Markt

Der Agrar- und Lebensmittelaußenhandel mit Deutschland ergibt bereits zum zweiten Mal eine positive Handelsbilanz. Lieferungen nach Deutschland im Wert von 5,21 Mrd. Euro standen Einfuhren von 4,69 Mrd. Euro gegenüber. Es wurde also mehr zu unseren Nachbarn verbracht als umgekehrt. Das Exportplus ist mit 11,8% sogar zweistellig. Deutschland liegt mit einem Anteil von 37% an den gesamten Agrarexporten mit großem Abstand an erster Stelle.

Italien ist traditionell der zweitwichtigste Marktplatz für österreichische Agrarwaren und Lebensmittel. Acht der zehn Top-Export-Zielländer verzeichnen Zuwächse - die Niederlande und Tschechien um fast 20%. <

www.ama.at

Forderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad

Eine ehrenvolle Aufgabe

DI Martin Böck ist der neue geschäftsführende Gesellschafter beim bekannten IT-Dienstleister Artaker Computersysteme GmbH.

DI Martin Böck, Geschäftsführer der Eurocompute Consulting GmbH, sowie ehemaliger Inhaber der Firma ComneX Computer und Netzwerk GmbH, führt seit Anfang Dezember die Geschäfte des bekannten IT-Dienstleisters Artaker Computersysteme GmbH. Als Gesellschafter teilt er sich mit dem langjährigen CEO Georg Broucek und dem CDO Helmut Szpott das Managementboard.

DI Martin Böck, Jahrgang 1973, absolvierte nach seiner Matura im renommierten Kollegium Kalksburg das Studium der Informatik an der TU Wien. Bereits während des Studiums gründete Böck sein erstes Unternehmen für Handel mit Hardware, dem kurz danach seine zweite Firma, das IT-Beratungsunternehmen ComneX, folgte die er über 20 Jahre erfolgreich betrieb und 2019 verkaufte. Es war Zeit für Neues. Böck startete als CTO bei Artaker, pausierte nach 7 Monaten, um nun als geschäftsführender Gesellschafter wieder zurückzukehren.

„Artaker IT ist ein besonderes Unternehmen mit großartigen Mitarbeitern. Es macht Freude und ich sehe es als ehrenvolle Aufgabe nun diese Firma zu leiten. Gemeinsam mit Georg Broucek und Helmut Szpott ist es mein Ziel, die Artaker IT für die kommenden Jahre optimal zu rüsten und unseren Kunden auch weiterhin als innovativer und agiler Partner zur Seite zu stehen.“

Der Vater von drei erwachsenen Kindern, ist verheiratet und lebt im niederösterreichischen Laab im Walde. Ausgleich vom Berufsalltag findet Böck bei seiner Familie, beim Golfen, beim Wandern und Reisen.

Spezialist für IT-Infrastrukturlösungen

Artaker Computersysteme GmbH kann auf eine lange Firmengeschichte zurückblicken. Den Grundstein legte Dr. Wilhelm Artaker bereits 1946 mit dem Verkauf von Zeichenmaterial und Zeichenmaschinen. Viele Jahre war der Handel mit Kopiergeräten im Fokus des Geschäfts, bis 1994 die Artaker Computersysteme GmbH gegründet wurde, die heute 30 Expert:innen beschäftigt. Was



© Artaker

Seit Anfang Dezember 2021 ist DI Martin Böck der neue Geschäftsführer bei Artaker.

als Anbieter von Dokumentenmanagementsystemen begonnen hat, wurde mittlerweile ein Spezialist, wenn es um die Digitalisierung von Dokumenten, sowie von Assets jeder Art bis hin zu Prozessen oder Unterschriften geht. Artaker befasst sich nicht nur mit dem Consulting, sondern auch mit der Umsetzung der Lösungen. Deshalb gibt es einen Expertenpool, der komplette IT-Infrastrukturlösungen (Cloud, Server, Storage, Virtualisierung, Security) anbietet. Dies mit dem Fokus auf Organisationen mit bis zu

tausend Usern. Mit Ende 2021 zog sich Dr. Reinhard Artaker aus der Geschäftsführung zurück und übergab die Alleingeschäftsführung dem neuen Mehrheitsgesellschafter DI Martin Böck.

Derzeit wird an einem Relaunch von Artaker gearbeitet. Neben einem neuen Außenauftreten wurden bereits neue Veranstaltungsformate entwickelt und der Weg in Richtung einer nachhaltigen Unternehmenskultur eingeschlagen.

www.artaker.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.